



WAS SIND „GEISTIGE“ WERTE?

Entsprechen die dem Quäkertum eigenen geistigen Werte einem gemeinsamen politischen Standpunkt?

Mit diesem Projekt soll unter anderem „eine Reflexion bzw. Debatte unter den Quäkern darüber angeregt werden, wie die geistigen und ethischen Werte des Quäkertums und die einer europäischen Staatsführung unterliegenden 'europäischen Werte' einander ergänzen.“ Herauszufinden ist, ob Quäker gemeinsame Positionen bezüglich der europäischen Integration vertreten oder ob die uns eigenen geistigen Erfahrungen und Werte uns unterschiedliche Standpunkte einnehmen lassen, wenn es um ihre Anwendung auf europäischer Ebene geht. Der Konvent zur Zukunft Europas (s. Informationspapier 1: *Debatte über die Zukunft Europas*) bietet die Gelegenheit einer Neufestlegung und Neudefinition der Werte, die der Europäischen Union zugrunde liegen. Von dieser Gelegenheit können alle europäischen Bürgerinnen und Bürger Gebrauch machen: Als europäische Quäker haben wir die Aufgabe, dem Konvent die Werte mitzuteilen, die wir für eine europäische Gesellschaft als angemessen betrachten.

Die 'geistigen Werte' bei diesem Projekt bilden den Kern der von uns angestrebten Debatte bzw. Reflexion. Welches sind die geistigen Werte des Quäkertums? In diesem Zusammenhang sind die Zeugnisse von Frieden, Gleichheit, Einfachheit und Integrität bedeutsam. Man könnte sagen, dass es sich hierbei um Quäker-Werte handelt, dass Quäker an diese Werte glauben und versuchen ihnen im Leben gerecht zu werden. Diese Werte können auch auf die Staatsführung angewendet werden: In ihrer Arbeit und bei der Entwicklung politischer Strategien sollten die europäischen Institutionen solche Werte respektieren und über ihre Einhaltung wachen.

Die gegenwärtigen Werte der EU sind nicht leicht verständlich, da die Ziele und Werte nicht einheitlich definiert sind. Dies könnte sich jedoch ändern, wenn sich der Konvent auf einen „Verfassungstext“ einigt, in dem auch die Grundwerte der EU dargestellt werden. Gegenwärtig muss man diese in den verschiedenen einzelnen Verträgen suchen (s. Informationspapier 3: *Werte und Ziele der EU*). Ursprünglich wurde die EU mit der Absicht gegründet, Konflikten in Europa durch wirtschaftliche Zusammenarbeit vorzubeugen. Nach und nach wandelte sich die EU von einer reinen Wirtschaftsgemeinschaft zu einem von einigen als „Wertegemeinschaft“ bezeichneten Zusammenschluss. Die prägnanteste Beschreibung dieser Grundwerte liegt in der *EU-Grundrechtscharta* vor, einem Dokument, das derzeit noch keine juristische Verbindlichkeit besitzt. Die Charta könnte aber unter Umständen als Ausgangspunkt für einem künftigen „Verfassungstext“ dienen. Dort heißt es, dass „die [Europäische] Union sich auf die unteilbaren und universellen Werte der Würde des Menschen, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität gründet. Sie beruht auf den Grundsätzen der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit“.

Es ist ersichtlich, dass die EU eine Organisation darstellt, die die Bedingungen für Frieden schaffen soll und eine Aufrechterhaltung der Gleichheit proklamiert. Ein Ziel des Konvents ist, die bestehenden EU-Strukturen und Institutionen zu vereinfachen, sie leichter verständlich und auslegbar zu machen und dem Bürger näher zu bringen. Ein weiteres Ziel ist, die EU demokratischer zu machen, einschließlich einer größeren Transparenz und Verantwortlichkeit gegenüber dem Bürger. Die vier genannten Werte der Quäker scheinen sich demnach weitgehend in den Zielsetzungen der EU wiederzufinden.

Allerdings ist diese Analyse nicht unproblematisch. Die Quäker-Zeugnisse gehen über eine einfache Hervorhebung dieser Werte hinaus. Es reicht nicht, dass die EU als Mechanismus für die demokratische und friedliche Beilegung von Konflikten in und zwischen Mitgliedstaaten fungiert; sie muss sich auch weltweit um die Beilegung und Prävention von Auseinandersetzungen kümmern, auch durch ihre Handels- und Entwicklungspolitik. Die Gleichheitsbekundung in der *Grundrechtscharta* ist auf alle in der EU wohnenden Menschen voll anzuwenden, einschließlich Flüchtlinge, Asylsuchende und Migranten, und nicht allein auf Bürger der Mitgliedstaaten. Auch die Politik Drittländern gegenüber muss hiervon geleitet sein.

Dies sind lediglich zwei Bereiche, in denen die Quäker für eine konsequentere Anwendung der von der EU angeführten Werte plädieren können und müssen. Allerdings stellt sich die Frage, ob gegenüber einem auf geistiger Erfahrung beruhenden Einsatz für Frieden und Gleichheit von „geistigen“ Werten die Rede sein kann. Worin unterscheidet sich die Förderung von Gleichheit, wie sie die Quäker bekunden, von der weltlicher Nicht-Regierungsorganisationen? Wenn wir mit denen anderer Gruppen vergleichbare Werte verteidigen, warum sollten wir hier eine Erklärung als Quäker abgeben, statt einfach als betroffene menschliche Wesen?

Dies sind die für das Projekt ausschlaggebenden Fragestellungen. Wir möchten die Werte, die für Quäker von Bedeutung sind, identifizieren und zu konkreten Vorschlägen finden, wonach diese Werte in die Arbeit der EU aufgenommen werden. Darüber hinaus möchten wir allerdings sehen, inwieweit die Quäker einen besonderen Beitrag zu leisten haben. Sorgt der geistig-religiös begründete soziale Einsatz für mehr Gewicht? Unterscheiden wir uns hierdurch von den vielen weltlichen Gruppen, die für

Frieden, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit kämpfen?

Vielleicht treffen diese Fragen nicht ganz den Kern. Vielleicht liegt der eigentliche Beitrag der Quäker nicht auf Ebene der von uns verteidigten wesentlichen Werte. Natürlich sollten wir weiterhin für eine Beachtung dieser Werte plädieren und hierfür mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen und anderen religiösen Gruppen zusammenarbeiten. Vielleicht sollten wir uns stärker auf Prozesse konzentrieren? Die Quäker haben stets die Verbindung zwischen geistig-religiöser Überzeugung und politischem Handeln verstanden. Nicht notwendigerweise verteidigen wir unterschiedliche Werte, jedoch ist die Überzeugung zum Handeln anderen Ursprungs.

Anregungen:

Welche Rolle spielen Religion und religiöse Gruppen bei der Regierung einer verschiedenartigen, multikulturellen Gesellschaft?

„‘Politik’ gehört nicht ins Abseits, sondern bildet einen Teil des Lebens, der wie jeder andere von religiösen Menschen oder einer religiösen Vereinigung wahrgenommen wird. Mehr noch, die Lebensorganisation in einer Gemeinschaft von Menschen, die für eine gänzliche Entwicklung des Menschen sorgt, ist und war immerfort ein vorrangiges Anliegen des Quäkertums.“ *Lucy F Morland, 1919 (aus Faith and Practice, Kapitel 23.06)*

„... Wichtig ist, dass Institutionen und deren Verwaltung stets auf menschliche Werte hin geprüft werden, und dass diejenigen, die um diese Werte besorgt sind, bereit sind, sich den komplexen Gegebenheiten der Wirklichkeit unserer Gesellschaft entgegenzusetzen.“ *(aus Faith and Practice, Kapitel 23.47)*